

# Universalmuseum Joanneum Presse

Universalmuseum Joanneum  
Mariahilferstraße 4, 8020 Graz, Austria  
www.museum-joanneum.at

presse@museum-joanneum.at  
Telefon +43-316/8017-9211

## Erdruckt und erstochen Die Druckgrafik von Günter Brus

Begleitheft

Die Ausstellung *Erdruckt und erstochen* zeigt Günter Brus' druckgrafisches Schaffen von exakt 50 Jahren (1966 bis 2016). Vorzeichnungen, Probedrucke und originale Druckplatten veranschaulichen den oft aufwendigen Entstehungsprozess einzelner Druckgrafiken. Wir können nachvollziehen, wie Brus laufend die Möglichkeiten unterschiedlicher Drucktechniken auslotete und sie nach seinen Vorstellungen ausschöpfte.

Zur Orientierung in der Ausstellung

Wie ein großer Teil der gezeigten Arbeiten, ist auch die Ausstellung selbst in Schwarz-Weiß gehalten. An der Art der Präsentation eines Objekts können Sie auf einen Blick ablesen, um welche Art von Objekt es sich handelt: An schwarzen Wänden hängen sämtliche Druckgrafiken von Günter Brus. An weißen Wänden werden Originalzeichnungen präsentiert, die direkt als Vorzeichnungen der Druckgrafiken dienten oder die in ihrer Motivik Brus' Druckgrafiken ähneln. In den Vitrinen finden Sie Vorstufen, originale Druckplatten, Probe- und Zustandsdrucke sowie Archivmaterial.

Frühe Druckgrafiken

Zu den frühesten Druckgrafiken in der Ausstellung zählen jene Arbeiten, die Günter Brus in Zusammenhang mit dem *Direct Art Festival*, das 1967 im sogenannten Porrhaus in Wien stattfand, im Matrizendruck umsetzte. Das relativ unkomplizierte Druckverfahren war ein beliebtes Kommunikationsmittel, um politische Ideen auf Flugblättern zu verbreiten und Veranstaltungen anzukündigen. Für den Matrizendruck braucht es keine Druckerpresse, ein Schriftstück oder eine Zeichnung kann allein durch eine abfärbende Vorlage (die „Matrize“) vervielfältigt werden. Die Matrize wird auf eine Trommel gespannt und über ein mit Spiritus befeuchtetes Papier abgedruckt. Der Spiritus löst einen Teil der Farbe von der Matrize und überträgt ihn auf das Papier. In der Ausstellung sehen Sie neben den Druckgrafiken auch einige Originalmatrizen, mit denen Brus die unterschiedlichen Motive auf verschiedenfarbigem Papier umsetzte, die eine Aktion von ihm selbst und Otto Muehl beim Festival ankündigten. Ebenfalls im Matrizendruck gearbeitet sind weite Teile von Brus' *Patent Urinoir* und *Patent Merde*, in denen er die künstlerische Aktion *Kunst und Revolution* (1968) und deren Folgen aufarbeitete. Die Aktion an der Universität Wien, bei der Brus sich selbst mit Schnitten verletzte, in den Hörsaal defäkierte, onanierte und dabei die Bundeshymne sang, mutierte zum öffentlichen Skandal. Brus wurde schließlich wegen „Herabwürdigung österreichischer Symbole und Verletzung der Sittlichkeit und Schamhaftigkeit“ zu einer Haftstrafe verurteilt und floh mit seiner Familie nach Berlin. Im *Patent Urinoir* und im *Patent Merde* druckte er Gerichtsprotokolle, psychiatrische Gutachten sowie Drohbriefe ab, mit denen er zu dieser Zeit konfrontiert war.

### Die Zeitschrift Die Schastrommel

In Berlin gründete Günter Brus zusammen mit Oswald Wiener, Gerhard Rühm, Otmar Bauer und Hermann Nitsch die „Österreichische Exilregierung“. Als solche gaben sie die Zeitschrift *Die Schastrommel* heraus, in der Beiträge unterschiedlicher Autorinnen und Autoren abgedruckt wurden. Bis 1977 erschienen insgesamt 17 Ausgaben, ab 1975 unter dem Namen *Die Drossel*. Brus war Herausgeber und Gestalter der Zeitschrift. In der Ausstellung lassen sich die Arbeitsschritte nachvollziehen, die für die Umsetzung eines Titelblatts im Siebdruck nötig waren: Zunächst legte Brus die Farbaufteilung fest. In der Vitrine sehen Sie die vorbereitenden Blätter, in denen das Motiv für das Titelblatt von *Die Schastrommel 9* in die verschiedenen Gelb-, Rot- und Blautöne („ZITRO“, „ORANGE 1“, „ORANGE 2“ etc.) aufgeteilt ist. Anhand der einfarbigen Zustandsdrucke (vorläufige Drucke, an denen die Bild- und Farbgebung überprüft wird) lässt sich erkennen, wie das Motiv Farbschicht für Farbschicht aufgebaut ist. Für jede Farbe, die im Motiv zum Einsatz kommt, wird im Siebdruck je eine Druckform (eine Art Sieb) vorbereitet. Im Falle eines zehnfarbigen Motivs, wie hier, benötigt es also zehn Siebe.

### Edition Hundertmark

Armin Hundertmark, ein früherer Friedhofsgärtner, gab seit 1970 Künstler-Editionen mit Originalarbeiten, gesammelt in kleinen Kartons, heraus. 1972 schlug er Brus eine Edition mit dem Titel *Der Balkon Europas* vor, in der Brus Text und Bild miteinander kombinierte, wie er es später in seinen Bild-Dichtungen noch weiterverfolgte. Brus war schließlich in mehreren Editionen vertreten. In der Ausstellung sehen Sie seine Vorzeichnungen sowie Originalfolien zur Vorbereitung der Siebe für die im Siebdruckverfahren bedruckten Kartondeckel. Für die Editionen fertigte Brus nicht nur druckgrafische Arbeiten an, sondern er versah sie auch mit zahlreichen originalen Zeichnungen. Im Buch *Der blaue Wald* sind Zwischenblätter und Text gedruckt, die 18 Illustrationen aber gezeichnet – und das bei einer Auflage von 30 Stück. Während für die ersten Kartons der Edition Hundertmark keinerlei Bestellungen beim Herausgeber einlangten, nehmen sie mittlerweile einen prominenten Platz in der Kunstgeschichte ein.

### Plakate

Vom Beginn seiner künstlerischen Laufbahn bis heute gestaltete Günter Brus zahlreiche Plakate, die häufig im Siebdruck umgesetzt und mit denen Aktionen, Projekte und Ausstellungen angekündigt wurden. In der Ausstellung werden etwa handsignierte Plakate zur *Schastrommel* gezeigt. Zusätzlich sehen Sie in Vitrinen die vorbereitenden Zeichnungen, in denen Brus die Farbreihe für die Plakatserie festlegte.

### Druckgrafische Gemeinschaftsarbeiten

In den frühen 1970er-Jahren, als Günter Brus im Berliner Exil lebte, hatte er engen Kontakt zu Dieter Roth, Gerhard Rühm und Oswald Wiener. Ab 1972 hielten sie im Freundeskreis immer wieder sogenannte „Workshops“ ab, in denen sie zusammen tranken, dichteten, zeichneten und sich in der musikalischen Improvisation erprobten. Im November 1974 entstanden bei einem solchen Treffen in Hamburg sechs Lithografien (*Selten gehörte Musik. Das Hamburger Konzert = Lithografie-Workshop*), in denen sich die unterschiedlichen künstlerischen Eigenheiten kreuzen und ineinander übergehen. Die Künstler reagierten auf den für den späteren Druck verwendeten Folien zeichnerisch aufeinander. 1986 entstand gemeinsam mit Arnulf Rainer die druckgrafische Serie *Vertiefung mit Bewölkung*. Mit dichter Strichführung in der Technik der Kaltnadelradierung, bei der mit einer harten, spitzen Nadel (der sogenannten Kaltnadel) direkt in die metallenen Druckplatten geritzt wird, überarbeiteten sie historische botanische Druckgrafiken. Es handelte

Werk *Physiotypia plantarum Austriacarum*, das rund 500 Pflanzenabbildungen aus der österreichisch-ungarischen Monarchie umfasst. Mithilfe des fotomechanischen Druckverfahrens der Heliogravüre wurden die Naturselbstdrucke aus dem 19. Jahrhundert auf Papier übertragen, um über die Pflanzendarstellungen zu drucken.

#### Bild-Dichtung

Nach seiner Aktionskunst entwickelte Günter Brus die Gattung der Bild-Dichtung, in der er Text und Bild assoziativ miteinander verband. Die Bild-Dichtung *Nachtquartett* (1982) setzte er als Druckgrafik in der Kaltnadeltechnik auf vier Zink- und vier Kupferplatten um. Zwei Jahre später realisierte er eine gleichnamige Bild-Dichtung mit Bleistift und Farbstift. In der Ausstellung sehen Sie beide Varianten des *Nachtquartetts*, die Zeichnung wie auch den Druck. Zusätzlich werden die verwendeten Druckplatten gezeigt, auf denen das endgültige Motiv spiegelverkehrt zu sehen ist. Für den Druck wurden diese Platten eingefärbt und das Motiv mittels Walzenpresse auf ein angefeuchtetes Papier übertragen. Durch den starken Druck nimmt das Papier die Farbe aus den eingeritzten Vertiefungen der Metallplatte auf. Bei dieser druckgrafischen Bild-Dichtung arbeitete Brus erstmals mit dem legendären Wiener Drucker Kurt Zein zusammen, der für ihn die benötigten Metallplatten vorbereitete und die Drucke ausführte.

#### Druckgrafische Einzelblätter

Brus' erste Kaltnadelradierung mit dem Titel Körperteil-Prozess entstand 1971. Die Ausstellung zeigt die gleichnamige vorbereitende Bleistiftzeichnung, die Druckplatte aus Zink und die schlussendliche Druckgrafik nebeneinander und gibt uns so Einblick in den künstlerischen Arbeitsprozess. Insgesamt hat Günter Brus über 150 druckgrafische Einzelblätter geschaffen, zum Großteil handelt es sich dabei um Kaltnadelradierungen. Brus fasziniert an dieser Technik vor allem die „künstlerische Intensität der Verletzung des gegebenen Metalls“. „Die Kunst der Druckgrafik“, so Brus weiter, „bewegt sich zwischen sanften Streicheleinheiten und sadistischen Attacken.“ Beim Druck bleibt die Farbe an jeglichen geritzten Linien, Löchern oder Aufrauungen in der Metallplatte haften. Die Tiefe der Ritzungen und die Dichte der rauen Stellen lässt sich an der Druckgrafik durch die Satttheit der Farbe ablesen. In der Ausstellung zeugen einige Druckplatten von Brus' exzessiver Bearbeitung des Metalls bis hin zur körperlichen Erschöpfung. „Sein Krächzen, Stöhnen und Schreien war wie der magische Tanz eines Schamanen.“ So erlebte Kurt Zein die Arbeit am Druck *Stillstand der Dynamik* (2003), für den Brus eine zwei Meter breite Kupferplatte, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen ist, mit unterschiedlichen Werkzeugen bearbeitete.